

## AUSBEUTUNG

Aktuelle Studie offenbart Missstände bei der Herstellung von Berufsbekleidung. SEITE 1

## ALTERNATIVEN

Die Kooperative Nueva Vida stellt öko-soziale T-Shirts her. SEITE 2

## ARMUT

Der Lohn einer Näherin reicht nicht für ein Leben in Würde. SEITE 3

## AKTION

Kaufen und protestieren um die Welt zu retten. SEITE 4

## Wege aus dem Labeldschungel

Die Missstände in der Textil- und Bekleidungsindustrie hören nicht auf. Aktuelle Skandale bei dem Discounterriesen Aldi, dem Kultsportschuhhersteller Converse und der Modekette Zara machen eines deutlich: Gebraucht werden verlässliche und transparente Prüfmechanismen, damit KundInnen sich darauf verlassen können, dass

ihre Kleidung sozial und ökologisch fair produziert wurde. Doch wo anfangen? Was steckt hinter den vielen existierenden Zertifizierungen und Initiativen? Bescheinigen sie wirklich

das, was sie versprechen oder sind sie nur Teil von Greenwashing-Kampagnen der Unternehmen?

Die Christliche Initiative Romero untersucht die 30 wichtigsten Gütesiegel und Initiativen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Titelfoto: © maconga, olly/fotolia

# Schöner Schein

## Sozial-ökologische Trends der Modeindustrie zwischen Gut und Böse

Die Welt ist wunderbar! Der Anbau von Biobaumwolle nimmt rasant zu. Die großen Handelsketten wie H&M, Walmart und C&A verwenden immer mehr Biobaumwolle für ihre Kollektionen. Zahlreiche Outdoor-

labels entdecken ihr ökologisches und soziales Gewissen und stecken sich hohe Ziele, um ihre Produkte nachhaltig zu produzieren. Ohne das Wort „nachhaltig“ kommt ohnehin kein Unternehmen mehr aus.

### Hauptsache das Image passt

Es werden Nachhaltigkeitsberichte erstellt und engagierte CSR-Beauftragte eingestellt, ganze Abteilungen kümmern sich ausschließlich um die Schaffung und Pflege eines ökologischen Gesichts ihres Unternehmens. Nicht zuletzt die Kommunikationsabteilungen leisten hier hervorragende Arbeit und verbreiten das grüne Image. Doch die Realität sieht leider anders aus. Die Unternehmen beschränken sich bei ihrem nachhaltigen Engagement auf die Verwendung eines ökologischen Rohstoffes – in diesem Fall Biobaumwolle.

Der ganze Rest der textilen Produktionskette bleibt weiterhin extrem umweltschädlich. Greenpeace hat erst kürzlich mehrere Modemarken wie H&M, G-Star-Raw, Converse oder Adidas attackiert und ihnen die Verwendung schädlicher



Jahren einen enormen Boom. Es gibt allein in Deutschland mittlerweile weit über 100 Marken, die sich als grüne oder ethische Labels verstehen. Die Anzahl der grünen Concept Stores hat in den letzten Jahren stark zugenommen, und es gibt mittlerweile in jeder größeren Stadt in Deutschland eigene Läden für grüne Mode. Zur Fashion Week in Berlin finden spezielle grüne Modemessen statt, und ein Masterstudiengang startet

tragen. Sie verbinden eine ökologische und faire Produktion mit dem Anspruch eines an Mode und Lifestyle orientierten Designs.

### Gut und Böse

Es wäre aber zu einfach, wenn man diese Einteilung in Gut und Böse so übernehmen könnte. Das klappt nur bedingt, denn natürlich beständigen Ausnahmen auf beiden Seiten die Regel. Der Verbraucher darf sich auch die Frage stellen, ob er die Großen ökologischer oder die Ökologischen größer machen soll. Letzteres sollte er tun, denn die Visionäre und Pioniere können die Branche vor sich hertreiben: sie verdienen Unterstützung!

Leider finden sich auch in der grünen Modebranche Blender, die durch die Image-Trickserei des Greenwashing die Glaubwürdigkeit der ganzen Szene gefährden.

Kosten und Zeitaufwand lassen viele grüne Labels davor zurückschrecken, ihre Produkte zu zertifizieren. Doch einzig darauf kann sich der Verbraucher verlassen, und es ist wichtig, dass die Marken hier umsteuern. Soziale und ökologische Siegel ergänzt mit Transparenz in der textilen Kette müssen zum Standard werden. Wenn sich der Verbraucher dann noch mit dem nötigen kritischen Blick durch die Warenwelt bewegt, dann wird eine bessere Welt vielleicht doch möglich. ●

Bernd Hausmann, Gründer des grünen Concept Store GLORE, [www.glore.de](http://www.glore.de)

Chemie vorgeworfen. Von den Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie ganz zu schweigen: die sind weiterhin katastrophal.

für grüne Mode. Zur Fashion Week in Berlin finden spezielle grüne Modemessen statt, und ein Masterstudiengang startet



Es geht auch anders: Studio Jux zeigt, dass Design und die Umsetzung grundlegender Standards in Einklang gebracht werden kann. Das Modelabel ist Mitglied der Fair Wear Foundation und informiert transparent über die Herstellung der Kleidung. Foto: Sandra Dusch Silva

### Grüne Mode-Nischen

Eine Alternative bietet das Marktsegment der „Grünen Mode“. Dieser Bereich der Modebranche erlebt in den letzten

dieses Jahr an der ESMOD in Berlin mit dem Titel „Sustainability in Fashion“.

Diese neue Entwicklung wird von einer jungen Generation grüner Modemacher ge-

Foto: © kameel/fotolia